

Sonntag, 15. März 2020: Jesus als Therapeut, geistlicher Begleiter und Theologe

Evangelium nach Johannes 4,5-26

In jener Zeit

⁵kam Jesus zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte.

⁶Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

⁷Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken!

⁸Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen.

⁹Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samaritanerin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritanern.

¹⁰Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

¹¹Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser?

¹²Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?

¹³Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen;

¹⁴wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

¹⁵Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen.

¹⁶Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann, und komm wieder her!

¹⁷Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann.

¹⁸Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt.

¹⁹Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.

²⁰Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss.

²¹Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

²²Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden.

²³Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden.

²⁴Gott ist Geist, und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.

²⁵Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, das ist: der Gesalbte - Christus. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden.

²⁶Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.

Kurzkomentar von Christian Rutishauser SJ, Provinzial der Schweizer Jesuiten

Das Evangelium vom dritten Fastensonntag erzählt verdichtet, wie Jesus einer Frau begegnet, die bereits mit dem sechsten Mann zusammenlebt. Ihrer Sexualkraft ist offensichtlich die Beziehungs- und Bindungsfähigkeit abhandengekommen. Daher ist sie auch sozial ausgegrenzt. Sie kommt in der Mittagshitze allein zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen, was Frauen sonst normalerweise gemeinsam am Morgen und Abend tun. Als Jesus ihr in Aussicht stellt, dass in ihrem Innern eine geistige Quelle sprudeln könnte, will sie diese sofort haben. Ihre Sehnsucht ist gross.

Da aber fragt Jesus sie nach ihrem Intimleben. Sie wird gleichsam auf die Couch gelegt und muss erzählen. Sie sagt nicht alles, doch was sie sagt, ist in «Wahrheit» gesagt, wie Jesus hervorhebt. Diese Aussprache in Zweisamkeit ist Voraussetzung für ihre Heilung. Sie wird ihre erotisch-sexuelle Strebekraft nicht weiter von Mann zu Mann schweifen lassen, sondern richtet sich spirituell-religiös aus. So beginnt sie mit Jesus über interreligiöse und Glaubensfragen zu sprechen: Wo muss man anbeten, in Jerusalem oder auf dem Berg Garizim? Auch hier geht es um «Geist und Wahrheit» und um Gebet. Dabei wird ihr klar: Vor ihr steht Jesus. Ist er der wahre Mann, der endlich Erfüllung der Liebe bringt? Ist er der von Gott Gesalbte? Bringt er Wahrheit auch in die religiösen Streitigkeiten hinein? Er sagt zu ihr: «Ich bin es, ich der mit dir spricht.» (Joh 4,26)

In dieser Erzählung sind die Zahlen, wie oft in der Bibel, symbolisch zu lesen. Jesus ist der siebte Mann, der vor ihr steht. Die Frau findet durch ihn zu Wahrhaftigkeit im Leben. Dass es um eine Liebesbeziehung geht, wird auch durch die Szene am Brunnen verdeutlicht. Seit Isaak die Aramäerin Rebekka, seine zukünftige Frau, am Brunnen gefunden hat (Gen 24), ist der Brunnen literarischer Topos der Liebesbegegnung in der hebräischen Literatur.

Im heutigen Evangelium wird dabei eine Linie vom Erotisch-Sexuellen auf das Erotisch-Spirituelle hingezogen. Die Frau findet auch Antworten auf ihre Glaubensfragen. Jesus zeigt sich zunächst als Therapeut, welcher der Frau hilft, über ihr sexuelles Leben zu sprechen. Dann ist er für sie spiritueller Begleiter, der in existenziellen Glaubensfragen weiterhilft. Wie an mehreren Stellen im Johannesevangelium ist das Wasser Heilmittel und die Quelle das Bild für Gott, der dem Menschen das Leben schenkt: Der Jakobsbrunnen ist für das Gemeinschaftsleben wichtig. Durch Jesu Führung findet die Frau aber auch zu ihrer persönlichen, inneren Quelle den Durchbruch. Die Frau erhält ihren Eigenstand und ihre Würde. Aus der göttlichen Quelle findet sie Orientierung in sozialen und religiösen Fragen.